



von Helmut Markwort

## Wie der Nachwuchs einen alten Mann stützt und wie links die ARD wird

### Montag

**H**inter den Masken wird weitergekämpft. Auf vielen Ebenen können die Mitglieder der CDU beobachten, wie sich die drei Kandidaten für ihren Vorsitz um öffentliche Aufmerksamkeit bemühen.

Vor allem Armin Laschet will die sechswöchige Verschiebung des Wahlparteitags nutzen, um Sympathiepunkte zu sammeln.

Wegen seiner Ämter als Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen und als stellvertretender Vorsitzender der Partei wird er häufiger als seine Rivalen zu Fernsehsendungen eingeladen. Offensichtlich sagt er gerne zu.

Als am Sonntagabend Anne Will mit ihren Gästen über die Wahl in den USA diskutierte, wollte Laschet zeigen, dass er auch über Außenpolitik mitreden kann. Er nannte mehrere Namen von Mitgliedern der Washingtoner Szene und ließ durchblicken, dass er im Sieg von Joe Biden ein Vorbild für seinen Politikstil der Mitte sieht.



**Charaktermasken** Die CDU-Politiker Röttgen, Laschet und Merz (v. l.) kämpfen um den Vorsitz

Erkennbar mühte sich Laschet, gegen sein Image als rheinischer Landespolitiker anzukämpfen und zu zeigen, dass er auch Kanzler kann. Er will den Vorsprung seiner Rivalen aufholen.

An internationaler Erfahrung sind ihm beide voraus.

Norbert Röttgen ist immer noch Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses im Bundestag, und Friedrich Merz hat politisch und beruflich beste Kontakte in die USA. Zehn Jahre lang war er Vorsitzender des renommierten Vereins Atlantik-Brücke, in dem prominente Mitglieder aus Politik, Wirtschaft und Medien Kontakte zu den USA pflegen.

Diesen Vorsprung an Kompetenz kann Laschet nicht ausgleichen. Er will als Krisenmanager punkten. Bisher ist das nicht gelungen. Laschet und seine Berater kauen noch immer an seiner Niederlage bei den Mitgliedern der Jungen Union. Laschet wurde Letzter mit knapp 20 Prozent der Stimmen. Sogar der überall als Außenseiter und abgeschlagener Dritter gehandelte Röttgen lag noch um acht Prozentpunkte besser.

Als deprimierend muss Laschet den eindrucksvollen Sieg von Friedrich Merz empfinden. Dass die konservativ denkenden Jungunionler ihn bevorzugen würden, war erwartet worden, aber die absolute Mehrheit war eine Sensation.

Die 51,95 Prozent für Merz sind innerparteilich eine Botschaft an die Delegierten, aber außerparteilich ein Signal. Die jungen Mitglieder der CDU konterkarieren damit die Kampagne, Merz sei ein altmodischer Politiker von gestern.

Obwohl er fast 13 Jahre jünger ist als der frisch gewählte US-Präsident, muss er sich vor allem aus dem linken Lager sein

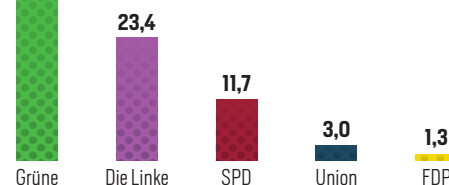
Alter vorhalten lassen. Die „taz“ nörgelte: „Friedrich Merz ist so etwas wie der Prototyp des alten weißen Mannes.“

Egal wie schlimm alt und weiß sind: „taz“-Leser haben auf dem CDU-Parteitag keine Stimme.

### Dienstag

**57,1** „Wen würden Sie wählen, wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre?“  
Umfrage unter den Volontären und Volontärinnen der ARD in Prozent

Quelle: Journalist



**92 Prozent Grün-Rot-Rot** Die Volontäre der ARD bekennen Farbe in der Sonntagsfrage

**D**ie Meinungsmacher der ARD können noch linker werden, als sie jetzt schon sind. Die Sonntagsfrage, gerichtet an die Volontärinnen und Volontäre der ARD inklusive Deutschlandradio, ergibt eine gewaltige linke Mehrheit.

Die Verbandszeitschrift „Journalist“ meldet, dass 77 Nachwuchskollegen den Grünen mit 57,1 Prozent sogar die absolute Mehrheit wünschen würden. Die SED-Erben „Die Linke“ erhalten doppelt so viele Stimmen wie die SPD. CDU und FDP überspringen nicht einmal gemeinsam die Fünfprozenthürde.

Demnächst sind sie am Ruder.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.

Foto: dpa